

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag mit der Gratis-Beilage „Der Sonntag-Gast.“  
Bestellpreis pro Quartal im Bezirk Nagold 90 J außerhals deselben M 1.10.



Einschlagungspreis für Kleinzeitung und nahe Umgebung bei einmaliger Einschlagung 8 Pfg. bei mehrmal. je 6 auswärts je 8 Pfg. die 1spaltige Zeile oder deren Raum.  
Verwendbare Beiträge werden dankbar angenommen.

Nr. 185.

Man abonniert auswärtig auf dieses Blatt bei den Kgl. Postämtern und Postboten.

Dienstag, 29. November

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

1898.

Uebertreten wurde die Pfarrei Birkenfeld dem Pfarver Weidner in Reusel; die Pfarrei Reinerzau dem Pfarver Rudolf Bregger in Oggshausen; die Schulstelle in Oberholzhelm dem Schulamtsverweser Georg Schrade in Oberreichenbach; die Schulstelle in Oberlingen dem Unterlehrer Albert Ritt in Rohlberg.

### Das Regierungsjubiläum des Kaisers Franz Joseph.

Nach Abschluß des Bündnisses mit Oesterreich war man in Deutschland stets geneigt, in dem Kaiser Franz Joseph, der selbst ein Deutscher ist, auch einen Freund Deutschlands und der Deutschen zu sehen. Die politischen Vorgänge, deren Schauplatz Oesterreich seit mehreren Jahren ist, haben leider diese Anschauung, die uns lieb und wert geworden war, erschüttern müssen. Nicht nur die Ernennung der Kaiserin, sondern auch die den Deutschen gegenwärtige innere Politik Oesterreichs lassen schwarze Schatten auf das 50jährige Regierungsjubiläum des Kaisers fallen.

So lange Graf Andrássy und später Graf Kolnok die Kanzler der habsburgischen Monarchie waren, wurden in Oesterreich die deutschgegnnerischen Bestrebungen zurückgedrängt. Kolnok's Nachfolger, Graf Goluchowski, kam auf seinen hohen Posten aus verhältnismäßig bescheidener diplomatischer Stellung, vom Gesandtenposten in Bukarest. Die gesamte politische Welt war über seine Berufung geradezu verblüfft und fand keine andere Erklärung dafür, als seine polnische Nationalität und die besondere persönliche Gnade, um nicht zu sagen Jureignung des Kaisers. Goluchowski gab seiner Amtsführung sofort die neue Richtung auch nach außen, indem er seinen persönlichen Verkehr mit Berlin und Rom aufs unerlässlichste beschränkte, dagegen Paris und Petersburg alljährlich und unter besonders auffälligen Formlichkeiten besuchte. Daß er im Jahre 1897 in Petersburg zu förmlichen Abmachungen mit Rußland gelangt ist, hat er dieser Tage in einer Mitteilung der Politischen Korrespondenz mit deutlicher Absicht betont lassen, nachdem es schon vor einem halben Jahre durch die russische Botschaft in Konstantinopel geschildert worden war. Die jüngste Anwesenheit des Grafen Rurowiew in Wien vom 20. bis 25. Oktober dürfte, wie in diplomatischen Kreisen nicht bezweifelt wird, eine Erweiterung der Petersburger Abmachungen vom Jahre 1897 zum Zweck und zur Folge gehabt haben, so daß Goluchowski von seinem Ziele nicht mehr weit entfernt sein dürfte: das Bündnis Oesterreich-Ungarns mit Deutschland gegenstandslos zu machen durch Rückversicherung seiner orientalischen Interessen bei Rußland.

Neuerlich mag es noch lange Jahre, vielleicht während der ganzen Regierungszeit des Kaisers Franz Joseph fortbestehen; eine Probe aber würde es nicht aushalten, sofern von Oesterreich Opfer gefordert würden; nicht etwa deshalb, weil Kaiser Franz Joseph seine Armee nicht würde marschieren lassen wollen, sondern weil sich für keinen Krieg eine Mehrheit im österreichischen Reichsrat mehr finden würde, als für einen solchen gegen Preußen und Deutschland. So weit haben es die Hohenwart, Babeni und Thun glücklich gebracht. In den Blättern der heutigen österreichischen Regierungsmehrheit wird systematisch gegen „Preußen“ und das deutsche Bündnis gehetzt, als wenn man gar nicht früh genug in aller Form davon loskommen könnte, nachdem man es nicht mehr zu bedürfen glaubt. Es ist jetzt fast zehn Jahre her, daß der Abgeordnete Türl im offenen österreichischen Reichsrat den Ausspruch that: „Gott beschütze Deutschland davor, daß es jemals auf die Hilfe Oesterreichs angewiesen sei; sie würde ihm nur ungen und lau gewährt werden.“ Türl meinte, wie er hinzusetzte, nicht die österreichische Armee, sondern die österreichische Politik. Damals stieß der Abgeordnete bei seinen österreichischen Volksgenossen noch auf Widerspruch; heute ist kein Zweifel mehr, daß die heutige österreichische Politik die Not, in die etwa das Deutsche Reich geriete, nur benützen würde, ihm in den Rücken zu fallen. Man gehe doch die Liste der heutigen österreichischen Minister durch; man wird inne werden, daß kein einziger darunter ist, dessen stiller Herzenswunsch nicht die Zerstörung des jetzigen Deutschen Reiches wäre. Die jetzige Reichsratsmehrheit bekennet sich offen dazu. Diese Thatsache muß man sich vor Augen halten, wenn man verstehen will, warum die einsichtigen und aufrichtigen Freunde des Bündnisses mit Deutschland der jetzigen österreichischen Regierung Widerstand bis aufs äußerste leisten.

Hand in Hand mit dieser Politik nach außen geht die innere, auf die Unterdrückung der Deutschen in Oesterreich gerichtete. Zwar wird es nicht gelingen, die Deutsch-Oesterreicher ihres Volkstums zu entkleiden, aber der gegenwärtige Kampf schlägt der Monarchie dauernd schwere Wunden. Was soll aus einem Staate werden, aus seiner Macht, seinem Ansehen und Kredit, wenn acht Millionen seiner intelligentesten Bewohner für ihre nationale Selbständigkeit keine andere

Retzung kennen, als die Bekämpfung der Staatsgewalt mit allen gegebenen Mitteln?!

So steht das Regierungsjubiläum Kaiser Franz Josephs unter keinem glücklichen Stern!

### Tagespolitik.

Für die Deutschen Palästina wird der Besuch des Kaiserpaars nicht ganz ohne Nutzen für die Zukunft sein. Zweifellos mißt die türkische Regierung und das höhere Beamtentum dem freundschaftlichen Verhältnis des offiziellen Deutschlands zu dem Osmanenreiche die größte Bedeutung bei. Die Stellung des deutschen Elements im Orient ist bedeutend gekräftigt und jeder Deutsche, der sich wegen irgend eines Anliegens oder beschwerdeführend an die richtige Schmiede wendet, darf sicher sein, gebührend gewürdigt zu werden. Und selbst auf die Türken der untersten Klassen, sowie auf das vielfach unbequeme und anmaßende Kleinbeamtentum haben die denkwürdigen Ostobertage dieses Jahres einen für das Deutschthum günstigen Eindruck hinterlassen — das kommt mancherlei zum Ausdruck. Die in Palästina angesiedelten Deutschen verspüren das bereits. Als die ersten Württemberger ins Land kamen, erwarben sie den uralten Boden pachtweise mit der Bedingung, daß die ihnen zuertheilten Landstellen nach einer Reihe von Jahren in ihr gänzlich Eigentum übergehen sollten. Die Zeit ist längst verstrichen, aber die Umschreibung in den Grundbüchern unterblieb. Vor zwei Jahren nahm sich der „Alldeutsche Verband“ der Gelegenheit an und die Reichsregierung sandte auf seine Veranlassung den Grafen Mühlener nach Jassa, der an Ort und Stelle die Angelegenheit untersuchte und die Ansprüche der Kolonisten als berechtigt erkannte. Das deutsche Reich wurde dann bei der Pforte vorstellig und diese versprach Erfüllung aller Wünsche, was natürlich nach türkischer Gewohnheit jahrelang unterblieb. Kurz vor Antritt des Kaiserpaars wandten sich die Kolonisten selbst nun noch einmal nach Konstantinopel, und nun wurden sie sofort befriedigt.

Des trockenen Tones sind die entschiedenen Deutschen nunmehr satt. Im österreichischen Abgeordnetenhaus brachte Hohenburger von der deutschen Volkspartei eine Interpellation ein, in der er auf die Gerichte hinweist, daß die Regierung die Erfüllung der 26 Forderungen der Jungtürken und feudalen Großgrundbesitzer zugesichert habe, und hinzusetzt, daß die Erfüllung dieser Forderungen nur unter abermaliger Schwächung des Besitzstandes der Deutschen durchführbar wäre. Ihre Anfrage beabsichtigt die deutsche Volkspartei als Anlaß zu benutzen, um wieder mit der Obstruktion einzusetzen; sie wird auf baldige Beantwortung der Anfrage dringen, und falls diese nicht in den nächsten Sitzungen erfolgt oder unbefriedigend ausfällt, sofort zur Obstruktion übergehen.

Die Henzi-Denkmalaffäre wirbelt in Ungarn immer noch viel Staub auf. Henzi war während der ungarischen Revolution der Kommandant von Ofen und fand bei der Verteidigung der Festung gegen die Ungarn mit allen seinen Leuten den Tod. Ihn ehrete sein König durch ein Denkmal, das er ihm in Ofen vor der Burg errichten ließ. Das war den Ungarn stets ein Dorn im Auge und mehrere Male sind schon Anschläge auf das Monument unternommen worden. Der Kaiser, der mit dem Parlament diesseit und jenseit der Leitha seinen schweren Karger hat und den „Ausgleich“ zwischen Ungarn und Oesterreich gern zu Stande gebracht gesehen hätte, wollte den Ungarn sein Entgegenkommen zeigen dadurch, daß — wie es anfangs hieß — das Henzi-Denkmal nach Wien geschafft werden und an seiner Stelle in Ofen ein Denkmal der ermordeten Kaiserin Elisabeth, die von den Ungarn fast vergöttert wurde, errichtet werden sollte. Darüber war natürlich der Jubel bei Bruder Meiniges ungeheuer; er legte sich schon etwas, als es hieß, das Henzi-Denkmal sollte in Pest bleiben und vor der Militärschule aufgestellt werden, und er schlug in das Gegenteil um, als der Wortlaut der Verfügung des Kriegsministers in dieser Angelegenheit bekannt wurde, worin Henzi als ein Muster der Tapferkeit und Treue gepriesen wird. Seitdem giebt es in Budapest heftige Parliamentskämpfe, parlamentarische Duelle und Straßentrawalle, wobei natürlich die Herren Studenten wacker mitthun.

Ein Konflikt zwischen Militär- und Zivilgerichtsbarkeit in schroffster Form ist die neueste Phase in der an überrothenden Wendungen überaus reichen Dreijahrs-Angelegenheit. Den Anlaß zu dem Streit der beiden juristischen Gewalten hat der Fall Picquart gegeben. Der Kassationshof hatte die Akten betr. das „Petit Bleu“ verlangt. Die

Militärbehörde hat aber erklärt, die Akten erst nach Aburteilung Picquarts herausgeben zu können.

Die Pariser Friedenskonferenz hat ihre Arbeiten beendet. Spanien ist einfach von den Amerikanern franguliert worden — Spanien, dessen König unglücklicherweise ein Kind ist! Vor 400 Jahren nannte Spaniens das ganze damals bekannte Amerika (mit Ausnahme der Küste von Brasilien) sein. Heute hat es drüben nichts mehr zu suchen und die Gebeine Christoforo Colons befinden sich von Havana her auf der Rückfahrt. Spanien, das nach der Eroberung Mexikos und Perus förmlich im Golde erstickte und dessen damaliger König der reichste Mann in der getauften Welt war, kann heute seinen elend aus Kuba heimkehrenden Kriegern, seinen Lehrern und Beamten keinen Sold, keine Gehälter bezahlen.

### Landesnachrichten.

\* Altensteig, 28. Novbr. Die Ziehung der Stuttgarter Kennvereinslotterie, welche morgen stattfinden sollte, wurde auf 14. Dezember 1898 verschoben.

\* Stuttgart, 24. Nov. Die Kammer der Standesherrn hat nunmehr das von der zweiten Kammer beantragte Recht der Krone zur Ernennung neuer erblicher Mitglieder der ersten Kammer wieder hergestellt. Begründet wird dieser Beschluß im Wesentlichen mit der Befürchtung des „Aussterbens“ der ersten Kammer. Aus diesem Anlaß weist der „Schwäb. Merkur“ darauf hin, daß in 80 Jahren (1819—1898) nur drei, genau genommen nur zwei Stimmen (eine wird als ruhend behandelt) durch Aussterben erloschen sind. Das Blatt hält es nicht für wahrscheinlich, es werde in absehbarer Zeit eine erheblichere Zahl standesherrlicher Stimmen erlöschen. Sollte aber auch — heißt es dann weiter — die eine oder andere noch wegfallen, so kann darin, die Zuführung anderer Elemente vorausgesetzt, keine Verschlimmerung der Position der ersten Kammer erblickt werden, sondern eher eine Verbesserung; denn was der ersten Kammer bisher in der öffentlichen Meinung so geschadet hat, das war eben das Ueberwiegen, um nicht zu sagen die tatsächliche Alleinherrschaft des hohen Adels.

\* Plochingen, 25. Novbr. Während des Passierens des kaiserlichen Hofzugs am Donnerstag abend war die Strecke Göppingen—Plochingen polizeilich bemacht. Diese Vorkehrungsmaßregel dürfte wohl damit zusammenhängen, daß seitens der italienischen Regierung die württembergische verständig worden ist, daß von Italien her als Anarchist geltende Umberto Zanardi, 23 Jahre alt, nach Württemberg gereist ist. Nach Zanardi wird eifrig gefahndet.

\* Göppingen, 25. Nov. Auf gestern abend hatte der Handels- und Gewerbeverein seine Mitglieder und alle Interessenten zu einer Besprechung über „große Warenbörse und deren Auswüchse“ in den Schützenjessaal eingeladen. Namentlich unsere Detailleure hatten der Einladung zahlreich entsprochen. Der erste Vorstand Fabrikant Fritz Müller gab zunächst ein dreiviertelstündiges Referat und leitete hiernach eine Debatte ein. Dieselbe gestaltete sich sehr lebhaft und zog die Verhandlungen bis zur Mitternachtsstunde hin. Folgende Resolutionen sind das Ergebnis: 1) Durch die großen Warenhäuser und Borsen, Besonderehäuser und ähnliche Unternehmungen werden die mittleren und kleineren Handels- und Gewerbebetreibenden ganz empfindlich geschädigt. 2) Die maßlose Vergrößerung und Vermehrung der großen Warenbörse ist zu verhindern auf der Grundlage einer ausgleichenden Gerechtigkeit, nach welcher der besagte wichtige Mittelstand erhalten und demselben der Wettbewerb ermöglicht bleibt. 3) Dies ist zu erreichen: a) durch eine progressive Umsatzsteuer, verbunden mit progressiver Ertragssteuer (womöglich mit Deklarationszwang), welche durch das Reich bezw. durch die Einzelstaaten festgelegt und durch und für die Gemeinde zu erheben sind; b) durch Zusammenschluß der Handels- und Gewerbebetreibenden zu zweckmäßigen, genossenschaftlichen Organisationen (Einkaufsgenossenschaften u. dergl.). Die Resolutionen wurden einstimmig angenommen.

\* (Verschiedenes.) Einem 17jährigen Dienstmädchen in Dettingen a. Alb wurde von einer im Gang befindlichen Dreschmaschine die rechte Hand abgerissen; der ganze Arm ist jämmerlich zerfleischt. Boriges Jahr wurde der Vater der Verunglückten von dem gleichen Unglück betroffen. — In Wellendingen verunglückte die Witwe Regina Bucher dadurch, daß sie von einem Stück Vieh niedergedrückt und getreten wurde. Den schweren inneren Verletzungen ist sie noch am gleichen Tage erlegen. — In großer Aufregung verfeht wurde am letzten Freitag die Stadt Brackenheim. Es brannte in einer der winkeligsten Gegenden, hinter dem alten Schulhaus, und eine Zeit lang sah die Lage äußerst bedrohlich aus. Doch gelang es der dortigen Feuerwehr mit Hilfe derjenigen der Nachbarorte,





Vertagung der Verhandlung bis nach der Entscheidung des Kassationshofes einzuwilligen. Dupuy antwortete, er könne diese Frage nur im Einvernehmen mit sämtlichen Ministern beantworten und werde deshalb morgen vormittag elf Uhr einen Kabinettsrat berufen. Die Senatoren erwiderten darauf, sie würden sich ihrerseits mit ihren Freunden um zwei Uhr im Luxemburg vereinigen, um die Antwort des Kabinetts zu erwarten. Sollte die Antwort negativ ausfallen, so würden sie auf ihrer Interpellation im Plenum des Senats bestehen.

\* Paris, 26. Nov. Der Militärgouverneur von Paris, Jurkinder, sowie der Generalstaatsanwalt Manau sind für morgen früh zur Besprechung mit Dupuy, Freycinet und dem Justizminister Lebret berufen.

(Der Doppelloffer.) Einen brillanten Fang hat die Pariser Polizei gemacht: sie hat die Hochstaplerbande der sog. „Aristos“, zehn Köpfe stark, Männlein und Weiblein, ausgehoben. Was sie wohl am vortheilhaftesten von dem gewöhnlichen Diebstahlsbanden unterschied, war ihre eigene Polizei, durch welche sie die Geheimpolizei der Präfektur über Wochen ließen! Das Hauptwerkzeug bestand in einem Doppelloffer. Zunächst sandte die Bande ein fündiges Mitglied aus, das sich auf dem Lande nach veräußertem Grundeigentum erkundigte und sich dann mit dem Eigentümer in Verbindung setzte. Erweist dieser sich als brauchbares Wild, so entpuppt sich das Mitglied als der Sekretär eines reichen hochgestellten Mannes, der ein Gut zu kaufen suche, um seine Geliebte unterzubringen. Dieser Sekretär nun, um des Besitzers Habacht zu reizen, bot ihm einen die geforderte Kaufsumme weit übersteigenden Preis an, aber nur unter der Bedingung, den Ueberkauf untereinander zu verteilen. Natürlich ging der Eigentümer darauf ein, und bald langte der Herr Graf an; man schüttelte äppig und schloß dann das Geschäft ab. Auf einen anscheinend unwichtigen Zusatz, den der Herr Graf stellte, legte der Eigentümer sein großes Gewicht; er lautete, daß beide Teile bis zur notariellen Unterzeichnung des Vertrages eine Summe hinterlegen sollten, die, falls der eine das Geschäft rückgängig machen sollte, dem anderen derselbe. Die zwei Summen wurden dann in das Stahlbüchlein eines Koffers gesteckt, den der Herr Graf mitgebracht; er sollte beim Eigentümer verbleiben, während der Sekretär den Schlüssel zu sich nahm. Im Augenblick der Abreise aber pflegte sich regelmäßig der Sekretär einzufallen: Der Herr Graf könne doch nicht gut ohne seinen Koffer abreisen, seine Wäsche befinde sich darin; es sei daher besser, wenn der Eigentümer einfach das Stahlbüchlein mit den Hinterlegungen an sich nehme und dem Grafen den Koffer überlasse. Nun bestand jedoch der Koffer aus zwei gleich eingerichteten Teilen mit je einem Schlüssel; dasjenige, das der Eigentümer erhielt, war nur mit Kupfermünzen und wertlosem Papier gefüllt. Die grausame Wahrheit dämmerte ihm erst auf, als die 14 Tage längst verstrichen waren, und er durch die Polizei das Büchlein öffnen ließ. Mittlerweile hatten die Gauner die Wertpapiere losgeschlagen. Jetzt ist die Bande abgefahrt.

\* London, 26. Nov. Das Bureau Dalziel meldet aus Shanghai: Der in den chinesischen Gewässern kommandierende englische Admiral hießte die englische Flagge über Ling-hai, dem Hauptort der Insel Tschu-San, sowie über mehreren anderen Inseln der Gruppe. Gegenwärtig sind acht englische Kriegsschiffe dort. Die Stadt Ling-hai liegt in der chinesischen Provinz Tscheking, auf der Südküste der Insel Tschu-San, im gelben Meer. Es herrscht in Ling-hai ein lebhafter Verkehr. Der Ort ist besonders durch seine Silberwaren bekannt.

\* London, 26. Nov. „Daily Mail“ meldet aus Rom, daß zwischen England und dem Dreieck augenblicklich Verhandlungen schweben, um eine Allianz zwischen England und den Dreiecksmächten zu Stande zu bringen.

\* London, 26. Nov. Nach einer Meldung aus

Athen erhält Kreta eigene Briefmarken und eine eigene Flagge; die türkische Flagge werde aber über einem Fort bei Ranea bleiben.

\* Athen, 26. Nov. Die Gesandten der vier Mächte notifizierten die Ernennung des Prinzen Georg zum Gouverneur von Kreta. Der König gab seine Genehmigung und sprach seinen Dank aus. Der Prinz erklärte, er werde nach Kräften trachten, den Frieden der Insel wiederzugeben.

\* Konstantinopel, 26. Nov. Die Admirale auf Kreta beschloßen, den türkischen Truppen das Betreten der Insel behufs Einschiffung des Kriegsmaterials nicht zu gestatten, sondern diese selbst besorgen zu lassen. Admiral Skryblow erhielt 18,000 Rubel zur Verteilung an die muhomedanischen Armeen in Kethymnon.

\* Madrid, 28. Nov. Die Vereinigten Staaten boten der spanischen Regierung 10 Millionen Dollars für die Abtretung der Karolinen-Inseln an.

\* Madrid, 26. Nov. Das Amtsblatt veröffentlicht ein Dekret, das die Annahme des Demissionsgesuchs des Marschalls Blanco enthält, mit dem Hinzufügen, die Regentin sei von dem Eifer, der Einsicht und Loyalität, womit der General seine Tätigkeit ausübte, befriedigt.

\* Madrid, 24. Nov. Die Königin-Regentin unterzeichnete das Dekret, wonach die Emission der 4prozentigen inneren Anleihe im Betrag von 1 Milliarde Pesetas genehmigt wird.

\* Madrid, 26. Novbr. Der „Imparcial“ sagt: Die an Montero Rios gesandten Instruktionen enthielten die Weisung, weiter für die Aufrechterhaltung der Oberhoheitsrechte über die Philippinen einzutreten, jedoch den Friedensvertrag ohne Protest zu unterzeichnen, um eine Angelegenheit zu beendigen, welche die größten Gefahren für Spanien mit sich bringt.

Weyler's Schreckenregiment auf Kuba kennzeichnet in grauenerfüllter Weise eine Episode, die der Kriegsgeschichte der Neuzeit Staatsgüter. Nicht weit von Artemisa — das Haus ist zerfallen und Gras und Unkraut wächst auf den Ruinen — hatte zu Antritt von Weyler's Regierung der spanische Oberst Sanchez sein Hauptquartier aufgeschlagen, der nach Weyler's Ansicht ein viel zu milder Herr war. Dem wollte er „Moros“ beibringen. Auf einer Inspektions-tour erschien denn auch urplötzlich der Herr Generalkapitän im Hause dieses Obersten. Geprächsweise wurde erwähnt, daß der Oberst einen kleinen Rebell im Hause habe, das Kind erschöpfener kubanischer Eheleute. Es sei ein so liebes Bürschchen, daß das kinderlose Paar sich entschlossen habe, es zu adoptieren. Auf Weyler's Wunsch wurde das Kind herbeigebracht. Ein Jüngelchen von zwei Jahren, mit den schönsten zarten Zügen, die die kubanischen Kinder auszeichnen, kletterte ohne Furcht und Bangen an den Knien des Generals empor und spielte mit den Treffern der Generalsuniform. „Und kann das Bürschchen auch sprechen?“ — „Jawohl,“ entgegnete der stolze Adoptivvater und nahm das Kind auf den Schoß: „Was sagt das Baby?“ — „Kuba Libre, Kuba Libre!“ schrie das Kind aus vollem Halse. Der Oberst lachte, wie über einen guten Witz. „Das hat er von seinen Rebellen-Etern gelernt“, erklärte er. Weyler sagte kein Wort, sondern fuhr mit der Hand in die Tasche, um einen großen Revolver zum Vorschein zu bringen. Nicht vor den Mund hielt er dem Kinde den Lauf der Waffe und forderte es in einem Tone, der den Obersten über die wirkliche Absicht irreführte, auf: „Nun, kleiner Rebell, wiederhole noch einmal Deinen Spruch, wenn Du Kourage hast.“ — „Kuba Libre, Kuba — —“ ein Schuß kochte; mit zerwundertem Haupte glitt die Kinderleiche von den Knien des vor Entsetzen erstarrten Obersten. Einige Tage später brachte man diesen wahnwütigen nach Morro Casile; seine Frau starb wenige Monate nach der abscheulichen That.

Nachdem er jedoch auch in dem vermeintlich angestammten Vaterlande das Eldorado seiner Wünsche nicht gefunden, kehrte er, wie ich es vorausgesehen, schleunigst nach Amerika zurück. Die Zeit hat einen umsichtigen, vernünftigen Kaufmann aus ihm gemacht, und seine Verlobte, die einzige Tochter meines Geschäftsfreundes Davis in New-York, wird ihn vollends zu einem ganzen Amerikaner wandeln.

„Davon bin ich fest überzeugt,“ sagte der Kommerzienrat Gänther trocken, „Mich Davis ist wirklich nicht dazu angethan, unwürdige Leidenschaften zu erwecken.“

Mister Brown blickte verwundert auf. „Sie sind mit Mister Davis bekannt?“ fragte er artig, aber gespannt. „Wir standen viele Jahre hindurch in geschäftlicher Verbindung, welche für beide Teile sehr nuzbringend war,“ erwiderte Gänther kalt. „Später indes war Mister Davis die Veranlassung, einen bedeutenden Teil meines Vermögens bei einem Unternehmen anzulegen, welches nach seiner Ansicht reichen Gewinn versprach und bald danach in das Gegenteil umschlug.“

„Sie haben sich demnach bei dem Ankauf und Exportgeschäft der Wilsonschen Company beteiligt?“ sagte Mister Brown mit eigentümlichem Lächeln; „dabei sind freilich bedeutende Summen zu Grunde gegangen, die besser einer würdigeren Sache gedient hätten. Der umfangreiche Grundbesitz ist durchaus wertlos und der Gesellschaft bleibt nichts weiter übrig, als ihre Zahlungsunfähigkeit zu erklären.“

„Somit ist mein Kapital verloren und der Besuch der Ländereien überflüssig, Valeska,“ sagte Gänther aufgebracht zu seiner Tochter, „deine Hoffnungen bleiben unerfüllt.“

„Es scheint beinahe so,“ entgegnete diese ziemlich kühl. Ueber das sonst unbewegliche Angesicht Mister Browns flog ein leichtes Zucken, das Valeskas scharfem Blick nicht entging.

„Trotz alledem beharre ich auf meinem Entschluß,“

\* Madrid, 20. Nov. Offiziell verkundet, die Regierung sei wegen der Forderungen betr. die Repatriierung der Truppen unbefragt. Der Kolonialminister verfügt augenblicklich über 39 Millionen Pesetas, außerdem hält der Finanzminister weitere 3 Millionen zu seiner Verfügung. Man hofft, daß diese Summen genügen, um die dringendsten Bedürfnisse zu decken. Blanco's letzte Forderung war 30 Mill.

\* Washington, 26. Nov. Die Landung amerikanischer Marine-Truppen in Tientsin erfolgte nach einer amtlichen Depesche zum Schutze der amerikanischen Botschaft. Die gelandeten Truppen sind vom Kreuzer „Boston“.

\* San-Franzisko, 24. Nov. Das „Baldwin Hotel“ ist heute Nacht niedergebrannt. Der Schaden wird auf 1 Million Dollars geschätzt. Das Hotel war mit Gästen gefüllt, von denen man annimmt, daß die meisten, wenn nicht alle, gerettet sind. — Ein weiteres Telegramm meldet: Viele Gäste sprangen aus den Fenstern und verletzten sich dabei. Mehrere Bedienstete des Hotels sind wahrscheinlich umgekommen. Eine Anzahl der Gäste wurde ins Krankenhaus gebracht, einer derselben ist bereits gestorben. Das mit dem Hotel verbundene „Baldwin-Theater“ ist ebenfalls niedergebrannt.

\* Sydney, 25. Nov. Frankreich gestaltet Numea zu einer Hauptflottenstation im Stillen Ozean. Es wird dort ein großes Dock errichtet, und ausgedehnte andere Hafenanbauten werden ausgeführt.

\* In der Nacht zum 2. Oktober wurde innerhalb sechs Stunden etwa ein Drittel der Stadt Hankau in China durch ein verheerendes Feuer in Asche gelegt. Nach oberflächlicher Schätzung sind 10,000 Häuser niedergebrannt. 50,000 Menschen obdachlos geworden, etwa 1000 Menschen in den Flammen umgekommen. Der Schaden wird auf 5,000,000 Taels geschätzt.

(Für Obstbaumbesitzer.) Die großen Verbeerungen, welche die Mäuse vor zwei Jahren an jungen Obstbäumen angerichtet, legen jedem Baumbesitzer die Pflicht auf, die Mäuse von den Baumscheiben abzuhalten. Dies geschieht durch das Begießen der letzteren mit Galle. Noch besser ist das vorsichtige Behacken der Baumscheiben, namentlich da, wo die Fläche nicht bebaut ist. Ganz verkehrt ist die Ansicht von manchen Sachverständigen, daß die Mäuse in dem aufgelockerten Boden sich lieber einnisten, gerade das Gegenteil ist der Fall. In einem öfter bearbeiteten Grundstück fällt es den Ragetieren nicht. Dabei wächst ein Baum, wo der Boden sorgfältig bearbeitet ist, viel schneller. Eine weitere Arbeit für den Baumbesitzer besteht in dem Anstreichen der Stämme mit einem Brei von Kalk, Lehm und dergl.

Verantwortlicher Redakteur: W. Meier, Altensteig.

### Codesfall

10 Prozent extra Rabatt auf alle schon reduzierten Preise während der Inventur-Eiquidation.	eines Teilhabers und Neuübernahme veranlassen und zu einem <input type="checkbox"/> Wirtlichen Ausverkauf <input type="checkbox"/> für Beihandlungsgewinne in Damenkleiderstoffen für Winter, Herbst, Frühjahr und Sommer, und dergleichen beispielsweise:
Muster auf Verlangen franco.	6 m solches Winterstoff zum Kleid für M. 1.80
Modellbilder gratis.	6 m solches Antilagenstoff . . . 2.10
	6 m solch. Reglig u. Belowstoff . . . 2.70
	6 m solches Halbzeug . . . 2.85
	sowie neueste Eingänge der modernsten Kleider- und Kleiderstoffe für den Winter, verbunden in einzelnen Metern h. Kulturtagen p. 20 M. an franko.
	Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Versandhaus.
	Stoff zum ganzen Herren-Anzug für M. 3.75
	Herbstanzug . . . 5.85
	mit 10 Prozent extra Rabatt.

die Ansiedelungen zu sehen,“ erklärte sie bestimmt. „Du hast mir versprochen mitzukommen, sobald unsere Nachforschungen über Ernst Burgers Verbleib den erwünschten Erfolg gehabt.“

Mister Brown blickte befremdet auf. „Sie nannten einen Namen, der bekannt an mein Ohr schlug; wenn Sie Erkundigungen über einen gewissen Mister Burger einzuziehen wünschen, sind Sie an die richtige Quelle gekommen, ich bin zu jedem Aufschluß über seine Persönlichkeit bereit.“

Gänther konnte sich eines leisen Unbehagens nicht erwehren, als er in das hochmütige Antlitz des Amerikaners blickte, doch sagte er ruhig: „Sie würden mich sehr verpflichten, wenn Sie mir nähere Auskunft über den Aufenthalt des jungen Mannes zu geben vermöchten, Mister Brown.“

„Einen Deutschen dieses Namens beschäftigt ich als Arbeiter in meinen Magazinen. Der junge Mann kam mit meinem Sohn von Deutschland herüber und hatte den Kopf voll hochfliegender Pläne, war jedoch nicht im Stande, sich einen Dollar zu verdienen. Mein Sohn hatte große Hoffnungen auf einen Vertrauensposten in meinem Hause in ihm erweckt, die ich leider zu zerstreuen gezwungen war.“ Ein kaltes, stilles Lächeln umspielte einen Augenblick seinen Mund. „Da ich nun eben kein Freund von unangesehen Lebensanschauungen bin, fand ich es für geraten, die jungen Leute zu trennen. Mein Sohn kam zu einem meiner Geschäftsfreunde nach New-York, um als Kaufmann sich auszubilden, Mister Burger hingegen bezieht ich in meinem Hause. Er hat von unten auf lernen müssen, ist aber fleißig und umsichtig gewesen, daher ein tüchtiger Geschäftsmann geworden, der auch in Amerika sein Fortkommen findet.“ (Fortsetzung folgt.)

\* (Wehr kann man nicht verlangen.) Gast: „Kellner, haben Sie frische Eier?“ Kellner: „Einen Augenblick, mein Herr, ich werde Ihnen sofort welche legen lassen.“

zwischen Deutschen und Schweden zu Streitigkeiten, bei denen die Polizei einschreiten mußte. In Günstigen Picquarts trägt bereits 40,000 Unterschriften. norwegischen Kriegsmilitärs dem Kaiser eine große Anzahl neuer Ausstattungsgegenstände der naturg. Inlanderte über-schätzlichen Hochschullehrer Veranlassung kam es

an Berlin, 28. Nov. Wie das St. Journal aus dem hier auf der Ostseite von Berlin ein hohes not-weglicher Offizier eingetroffen ist, welcher im Austrage des



Altensteig Stadt.  
Die zur Herstellung der Eisbahn  
in der Weiberggasse erforderlichen  
**Erdb- und  
Planierungsarbeiten**  
(ca. 200 cbm Erdtransport) werden  
am **Mittwoch den 30. Nov. d. J.**  
nachmittags 4 Uhr  
an Ort und Stelle  
**veraffordiert**  
wogu Anfochtliebhaber eingeladen  
werden.  
Den 28. November 1898.  
Stadtschultheißenamt.  
Welter.

Altensteig.  
**Zwangverkauf.**  
Am **Mittwoch den 30. Nov.**  
nachmittags 1 Uhr  
verkauft der Unterzeichnete gegen  
bare Bezahlung  
20 Ztr. Heu  
20 Ztr. Dehnd  
15 Roggengarben  
15 Weizengarben  
10 Gerstengarben  
wogu Anfochtliebhaber hiezu einge-  
laden werden.  
Zusammenkunft in der neuen Straße  
ob dem Löwen.  
Schinger, Gerichtsvollzieher.

Spielberg.  
Am **30. d. M.** (Andreasfeiertag)  
nachmittags 2 Uhr  
verkauft ich einen **guterhaltenen  
aufgemachten Ispännigen  
Leiter-  
wagen**  
sowie einen **Ispännigen neuen  
Schlitten.**  
Elisabetha Gann  
Witwe.

**Schmalz-Offert.**  
Feinstes Schweineschmalz  
garantiert frei von jedem  
fremden Zusatz,  
von **Armour & Co.,**  
**Chicago,** Pfg.  
bei 9 Pfd. (Postpaket) 43  
" 25 Pfund-Rübel . . . 41  
" 50 Pfund-Rübel . . . 40  
" 100 Pfund-Fäßchen 39  
Feinst Hamburger Anfer-  
Schmalz  
bei 25 Pfund-Rübel 42  
" 50 Pfund-Rübel 41  
" 100 Pfund-Fäßchen 40  
Feinst Hamburger  
Rohbruch-Schmalz  
bei 9 Pfd. (Postpaket) 47  
" 25 Pfund-Fäßchen 45  
" 50 Pfund-Fäßchen 44  
" 100 Pfund-Fäßchen 43  
Garantiert reines  
Schweineschmalz  
in eleganten Blechweizen mit  
Zinnsel.  
Blechweizen mit Netto 9 Pfund für  
Mk. 4.—, Blechweizen mit Netto  
20 Pfd. Mk. 8.40, gegen Einsendung  
oder Nachnahme empfiehlt  
**H. Köhler**  
Hauptkellereistraße 40, Stuttgart.

**400 Mk.**  
können gegen gute Bürg-  
schaft  
**ausgeliehen**  
werden.  
Von wem? — sagt  
die Exped. ds. Bl.

Altensteig Dorf.  
Einen **Wurf-  
schweine**  
verkauft  
**Mittwoch den 30. November**  
mittags 1 Uhr  
**Friedrich Kern.**  
Schul- u. Bürgerschweine bei W. Rieker.

# Kinder-Spielwaren

Auf bevorstehende **Weihnachtszeit** habe ich mein Lager  
mit vielen Neuheiten bestens sortiert und möchte besonders auf eine große  
Auswahl der  
**neuesten Spiele (Heimchenspiele)**

sowie  
Puppen, Puppenköpfe und Gestelle, Küchen-  
und Zimmer-Einrichtungen, Holz- und Stein-  
baukasten (Richter'sche) und Christbaum-Schmuck  
aufmerksam machen.

Gewehre, Pistolen, Säbel, Helme, Trommeln, Kochherde, Kaffee-, Speise-,  
Bier- und Weinservice, Fahr- und Wiegenpferde, Puppenwagen, Schub-  
karren, Sägen mit Boh, Gartengeräte, Handwerkszeuge, Ziehharmonikas  
2c. 2c.

Aufmerksamste Bedienung. Billigste Preise.

**C. W. Luz, Altensteig.**

Edelweiler.

## Wegsperre.

Die Straße von hier nach **Wörnersberg-See-**  
gasse ist bis auf weiteres  
**gesperrt.**  
Reichweg fahrbar.  
Den 25. November 1898.  
Schultheißenamt.

## Privat-Sparverein Altensteig.

Gemäß § 16 der Statuten laden wir hiezu die Mitglieder unseres  
Vereins ein, an der auf  
**Mittwoch den 30. November**  
abends 7 1/2 Uhr  
im Gasthof z. Waldhorn hier anberaumten  
**ordentlichen Generalversammlung**  
teilzunehmen.  
**Tagesordnung:**  
1. Rechnungsabdr. (1897/98)  
2. Wahlen und Beschlussfassung über die beantragte Verlänger-  
ung der Wahlperiode des Kassiers.  
Die abzuhörende Rechnung ist auf dem Geschäftszimmer der Kasse  
zur Einsicht der Mitglieder aufgelegt.  
**Verwaltungsausschuß.**

## Kaffee-Offerte:

**Grün Santos, belesen 75**  
**fst. blau Campinas 85**  
**gelb Miranda 95**  
**fst. blau Rio Lavé 100** per  
Pfund

(Guatemala-Art)  
bei Abnahme von 2, 5 und 10 Pfund entsprechend  
billiger.

Ferner empfehle:  
**stets frisch gebrannte Kaffees**  
in reinweichenden Qualitäten  
von 95 Pfg. bis Mk. 1.80 per Pfund  
**Altensteig. Chr. Burghard jr.**

## Kein Viehbefizer

sollte veräumen, die  
**Opilio-Futterpulver**  
für Pferde, Kälber, Schweine und Mastvieh einer eingehenden  
Prüfung zu unterziehen. Die geringen Kosten machen sich reichlich be-  
zahlt. Preis Mk. 1.25. Verkaufsstelle in Altensteig bei  
**W. Beerl.**

**Pergamentpapier empfiehlt W. Rieker.**

Berned.  
Empfehle bei gegenwärtiger  
Verbrauchszeit  
**Spinnräder**  
in bekannter Güte, unter  
Garantie für gutes Gehen.  
J. Stoll, Dreher.

Für  
Laubfäher  
Kerbschnitt u.  
Brandmal  
Arbeiten,  
Vorlagen,  
Holz, Utensilien  
am billigsten  
bei  
**G. Schaller u. Comp.**  
Konstanz  
3 Markthalle 3  
Man verlange Laubfäher-, Kerb-  
schnitt- od. Brandmal-Preisliste.

Bei **W. Rieker** ist zu haben:  
**Reichsgesetz** über die freiwillige  
Gerichtsbarkeit vom 17. Mai 1898  
von Landgerichtsrat Dr. Haidlen.

Mit Lust und Liebe sieht jede Haus-  
frau dem sonst so furchtlichen **Waschtage**  
entgegen wenn sie  
**Sanitätswaschpulver KALIOL**  
verwendet.  
Name und Packung ist vom Kaiserlichen Patentamt gesetzlich geschützt.  
**Höchste Waschkraft, größte Schonung der Wäsche.**  
Jede vorstättige Hausfrau wäscht mit Kaliol.  
Kaliol ist mit aromatischer Desinfektionskraft hergestellt.  
Zu haben in allen Spezerei- und Colonialwarenhandlungen.  
Man verlange ausdrücklich „KALIOL“.  
Preis per Paket circa 500 Gr. 25 Pfg., ca. 250 Gr. 15 Pfg.  
Alleinverkauf für Altensteig und Umgebung  
bei Herrn **Christian Burghard jr.**

## Otto Fürst von Bismarck's Gedanken u. Erinnerungen

2 Bde. Mk. 20.—  
erscheinen am 29. November.  
Bestellungen nimmt entgegen  
**W. Rieker, Altensteig.**

Altensteig.  
**Reformhemden und Hosen**  
**Jägerhemden, rein Wolle,**  
**Weisse Hemden & Vorstecker**  
**Leg- und Stehkragen, Man-  
schetten in Leinen und**  
**Unterleibchen in Wolle, Halb- & Baumwolle**  
**Hauschürzen, Fierschürzen**  
**Mädchen- & Kinderschürzen,**  
schwarz u. farbig in den  
neuesten Stoffen und Fassonen  
**Bettvorlagen, Bettdecken**  
**Tisch- und Kommodendecken,**  
**Wachstuch, Bettstoffsleinlagen**  
2c. 2c.  
empfeilt zu billigsten Preisen  
**C. W. Luz.**

**Ratten, Mäuse**  
und andere Nagetiere vertilgt schnell  
und sicher **Freyberg's (Delicia)**  
**Delicia-Rattenkuchen.**  
Menschen, Haustieren u. Geflügel un-  
schädlich. Man verlange ausdrücklich  
**Freyberg's Delicia-Ratten-**  
kuchen. Del. 0,50, 1.— u. 1.50 Mk.  
in der Apotheke in Altensteig.

Altensteig.  
Einsetzen künstl.  
Zähne, Gebisse  
Plombieren,  
schmerzlose  
Zahnoperationen.  
**H. W. Ackermann.**

Nur  
mit dieser  
"Marke"  
**Allethee-Sonbons**  
ve. Ad. Dieterich, Feuerbach i. Württemb.  
Als bestes Linderungsmittel bei Catarrh,  
Husten, Heiserkeit und dergl. bekannt  
und empfohlen von Herrn Hofrat  
Dr. K. Spindler in Stuttgart.  
In Paqueten à 10, 20 und 40 Pfg.  
Niederlagen werden überall zu er-  
richten gesucht. Zu haben bei  
**Chr. Burghard jr.**  
Altensteig.

Altensteig.  
Schranzengettel vom 22. Nov. 1898.  
Rever Dinkel . . . 7 — 6 55 6 30  
Ober . . . 7 20 7 08 6 20  
W-ien . . . — — 9 50 — —  
Koggen . . . — — 9 — — —  
Weißhorn . . . — — 6 50 — —  
Bohnen . . . — — 7 40 — —  
**Viktualienpreise.**  
1/2 Kilo Butter . . . 85—90  
2 Eier . . . . . 14